

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zig.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. dem Director des Musik-Conservatoriums in Prag, Anton Bennewitz, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ausnahmestand für Prag und Umgebung.

Die Anordnung der gestern von uns mitgetheilten Ausnahmestandregeln ist die naturgemäße Folge der Zustände, welche sich, Dank den demagogischen Umtrieben der jungczechischen Hezer in Böhmen, herausgebildet haben. Schon vor geraumer Zeit haben infolge der gewissenlosen Aufreizungen und des schändlichen Mißbrauches der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten die Dinge in Böhmen eine solche Gestalt angenommen, daß besondere Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und zur Wahrung der staatlichen Autorität notwendig erschienen. Ueberraschend dürfte eine solche Maßnahme niemandem kommen, der mit patriotischem Schmerze beobachtet hat, welchen Umfang und Charakter die zersetzende Agitation der Jungczechen in Böhmen gewonnen hat. Die Politik dieser Herren hat sich aus den Sälen der Vertretungskörper auf die Straße verirrt und zu einer Reihe wilder Ausschreitungen geführt, welche jeden österreichisch fühlenden, die staatliche Ordnung achtenden Bürger empören mußten. Die gewerbmäßige Verheerung des czechischen Volkes ist von diesen Elementen immer unverhüllter, immer kühner betrieben worden; sie hat den inneren Frieden des Landes schwer bedroht und vielfach schon gestört, Haß und Zwietracht überall gesät, wohin sie zu dringen vermochte. Die weitere Consequenz eines solch vergiftenden Treibens waren bühische Excesse und Attentate antioesterreichischen und antidynastischen Charakters, welche dem patriotischen Denken und Fühlen der Volksmehrheit Hohn sprechen. Groß war die Langmuth, mit welcher die Staatsgewalt zuwartete, ehe sie diesem unerträglichen Treiben Halt geboten. Die Regierung war sich eben ihrer constitutionellen Pflichten bewußt und zögerte mit der ihr gesetzlich zustehenden Einschränkung der staatsbürgerlichen Freiheiten so lange, bis ein endliches energisches Einschreiten zur absoluten Nothwendigkeit wurde. Es ist wohl mit Zuversicht zu erwarten, daß diese Verfügungen der lange genug verhögnten Staatsgewalt in jenen Bezirken, auf welche

sie sich zunächst beziehen, und in ganz Böhmen eine heilsame, ernüchternde Wirkung üben werden. Wir dürfen dies umsomehr erwarten, als ein großer Theil der czechischen Bevölkerung stets und entschieden jede Gemeinsamkeit mit jenem zersetzenden brutalen Treiben abgelehnt hat und die Herstellung friedlicher Zustände als eine Erlösung von schwerem Terrorismus begrüßen wird.

### Die Wohnungsfrage in Wien.

Bei der acuten Form, die die Wohnungsfrage in Laibach angenommen hat, ist es vom Interesse, über einen Anstoß zur Milderung des Wohnungselendes der ärmeren Classen in Wien zu vernehmen. Das „Fremdenblatt“ schreibt unter anderem hierüber:

Aus dem Erlöse der zur Veräußerung bestimmten Linienwallgründe soll ein besonders zu verwaltender Fonds gebildet werden, aus dem an der Peripherie der Großgemeinde die Errichtung von Häusern mit kleinen Wohnungen billigen Mietzinses, insbesondere von Arbeiterwohnungen, zu bestreiten wäre. Als Mietgrundlage soll die Verzinsung des Anlagecapitals mit zweieinhalb Procent angenommen werden. In erster Linie wollen die Antragsteller, und darin folgen sie mit Recht dem Beispiele großer deutscher Städte, die Wohnungen an niedere Beamte und Arbeiter der Gemeinde vermietet wissen, und erst nach Maßgabe der vorhandenen Mittel soll der Mieterkreis entsprechend ausgedehnt werden. Dem Unternehmen wird diese weitere Ausdehnung dadurch zugesichert, daß die Zinsen des Capitals fortwährend zum Bauen neuer Häuser desselben Zweckes verwendet werden sollen.

So soll diese neue Stadterweiterung den Anstoß zur Milderung des Wohnungselendes der ärmeren Volksschichten Wiens geben. Es ist sicherlich bezeichnend für die Wandlung in unserem Volksleben, daß mit der ersten Stadterweiterung vor allem die Errichtung monumentaler Bauwerke verbunden wurde, während schon wenige Jahrzehnte danach die Stadterweiterung einen mehr socialpolitischen Einschlag erhält. Diesmal will man auch der Armen und Elenden gedenken, mehr als sonst, und dies ist nur zu sehr berechtigt.

Die Wohnung ist nächst der Nahrung das erste und dringendste Bedürfnis. Der Dürftige, ökonomisch Schwache sieht sich heute außerstande, in dem verhältnismäßig kleinen Räume des Stadtkreises eine auch nur den Minimalforderungen der Gesundheitspflege entsprechende Wohnung zu mieten. Wir sehen hier davon ab, daß die weitere Vertheilung der Industrie über das offene Land sich auch deshalb empfehle, weil

die Wohnungs- und Lebensverhältnisse der industriell Thätigen auf diese Weise erheblich gebessert werden könnten. Immer aber, auch nach theilweiser Evacuierung der großen Städte von ihrer Arbeiterschaft, wird ein bedeutender Procentsatz derselben in diesen Volkscentren zurückbleiben. Hier steht man also vor Fragen von dauerndem, nicht beschränkt zeitlichem Charakter. Das Wohnbedürfnis des städtischen Arbeiters muß also befriedigt werden, und die mittellosen Volksschichten haben darin umso größeren Anspruch auf Hilfe von außen, als sie allein, nicht unterstützt von anderen, mächtigeren Factoren, der Ausbeutung, dem Wohnungswucher preisgegeben wären. Dies zeigen die Wohnungsverhältnisse bei uns ganz so wie in zahlreichen anderen Großstädten. Die kleine Wohnung wird immer zu relativ theuerem Preise vermietet. Daran trägt vor allem die größere Risicooprämie Schuld, nicht weniger aber das durch dieses Risiko bedingte Mißverhältnis zwischen dem Angebote und der Nachfrage nach kleinen, für den Mittellosen tauglichen Wohnungen; an solchen ist Noth, und solche müßten geschaffen werden. Die Planlosigkeit, die bisher im Häuserbau herrscht und die eben darauf zurückzuführen ist, daß derselbe ausschließlich der Privat-Initiative überlassen ist, wird durch die Thatfache charakterisiert, daß, während mehr als zwölftausend Wohnungen überbottelt sind, gleichzeitig mehr als einundzwanzigtausend auf größere Ansprüche berechnete leer stehen. Nach socialdemokratischer Anschauung läge es ja nahe, die unglücklichen Ansassen der Massenquartiere in die zahlreichen leerstehenden Wohnungen zu vertheilen. Wir anderen, die wir uns auf den Boden des Möglichen stellen, werden eine andere Lösung suchen müssen. Die bloße private Bau-thätigkeit kann sie freilich nicht bringen. Der Arbeiter ist an den Umkreis seiner Arbeitsstätte gefesselt, und dieser Umstand befördert das Steigen der Mietpreise für die kleinen Wohnungen. Der Ausbau der Verkehrsmittel erweitert zwar die Wohnungszone für die Arbeiterschaft, und so können Stadtbahn-Anlagen, wie die bei uns geplanten, sehr wohlthätig wirken. Indes, sie können nicht alles leisten, denn immer wird sich auch in den neuesten Ansiedlungen mit dem Zufließen der Mieter der Mietzins entsprechend erhöhen und zum Erweitern des von der Arbeiterschaft bewohnten Gebietes veranlassen, woraus sich schließlich eine unüberschreitbare Grenze ergeben muß. Denn der Beginn der Arbeit in früher Morgenstunden wie ihr abendlicher Abschluß erlauben es nicht, die Wohnstätte von der Arbeitsstätte noch weiter zu entfernen. So ergibt sich denn auch hier wieder die Nothwendigkeit des Einschreitens wirtschaftlich mächtigerer Factoren.

## Genilleton.

### Die Hofburg in Ofen.

Seit vier Jahren wird an dem Neubau der Ofener Hofburg gearbeitet; eine große Menge arbeit-samer, fleißiger, den Morgenanbruch ebenso wie die sinkende Sonne mit dem Spaten, der Kelle und dem Meißel in der Hand begrüßender und verabschiedender Leute ist seit vier Jahren frohen Muthes an dem großen Werke thätig; dritthalb Millionen Kronen neuer Währung sind bisher in das gigantische Werk hineingebaut worden, und als Resultat des vielen Schweißes, der vielen Arbeit und des vielen Geldes stehen nach vier Jahren emsigen Schaffens die — Fundamentmauern des neuen Kaiserpalastes und ein Theil des zu demselben hinaufführenden Weges fertig. Durch diese Thatfache allein sind die ungeheueren Dimensionen des ein neues Weltwunder werdenden Baues zur Genüge angedeutet.

Was ist die Ofener Hofburg jetzt? Ein mehr durch seine unvergleichlich prachtvolle Lage als durch seine Formen auffallendes großes, in ziemlich nüchternem Barockstil aufgeführtes Gebäude, an welchem nicht einmal die als Frontenschmuck angebrachte korinthische Säulenreihe ein den ästhetischen Sinn des Beschauers besonders befriedigendes Gefühl erweckt und dessen Nebenbauten das Ganze an sich nicht viel anspruchsvoller gestalten, als etwa einen vornehmen Herrenitz im

nebelreichen Albion mit seinen Granarien und sonstigen Wirtschaftsgebäuden. Mit seinen beschränkten räumlichen Dimensionen konnte das Ofener Schloss trotz aller einschlägigen Verfassungsgefeße stets nur ein Absteige-quartier, niemals aber ein wirklicher Wohnitz des Monarchen sein. War bei besonders feierlichen Anlässen die Gästefar eine etwas größere, so mußte ein beträchtlicher Theil der in Purpur gebornen Ankömmlinge in den Budapester Gasthöfen untergebracht werden.

Da erscholl das Herrscherwort: Aus dem Ofener Schlosse, aus dem provisorischen, mit mehr minder mobilem Personal und wandernder Einrichtung versehenen Absteigequartier soll ein ständiges Residenz-palais, eine Hofburg werden, ein würdiges ständiges Heim des Kaisers in seiner ungarischen Residenzstadt.

Der seitdem in das Reich des großen Baumeisters aller Welten eingegangene geniale Architekt Nikolaus Pbl entwarf die nachher von Sr. Majestät genehmigten Pläne, und auf Grund derselben wurde der Bau vor vier Jahren begonnen; auf Grund dieser bis in die geringsten inneren und äußeren Details ausgearbeiteten Pläne verfertigte der Bildhauer Marchenke das den Raum eines großen Saales ausfüllende Modell, welches die unverhohlene Befriedigung des Monarchen erweckte.

In einem mit Glaswänden versehenen Bretterbau in unmittelbarer Nähe der hübschen Bauleitungs-Villa in der Logodhygasse steht dieses Modell, welches sich leichter bewundern denn beschreiben läßt. Dieses Modell ist es, das ich heute eine geraume Zeit mit

entzücktem Blicke betrachtete; nicht ein Palast, eine ganze auf eine Berges Spitze hingezauberte Stadt von märchenhaftem Pomp wird durch dieses die geräumige Bude ausfüllende Gipsmodell dargestellt. Da ist vor allem die Donaufront der Hofburg, die infolge ihrer glücklichen Lage und der grandiosen Anlage uns mächtig packt. Die gegenwärtige Mittelfront wird zu einem Seitenflügel degradiert. Dieser Tract sowohl wie der jetzige rechte, der Dampfseilrampe zugewendete Seitenflügel bleiben stehen; dann kommt aber ein von einer mächtigen Kuppel gekrönter, außen von, trotz ihrer Großartigkeit, graziosen Arcadengängen geschmückter Mitteltract, zur Aufnahme der Brunfkäle bestimmt, und der linke Flügel wird, ganz dem rechten entsprechend, aus einem völlig nach dem Muster des gegenwärtigen Hauptbaues errichteten und mit einem correspondierenden Seitentracte versehenen Gebäude bestehen. Das Ganze ist in einheitlichem, durch die anspirende Ornamentik der Renaissance modernisiertem Barockstil ausgeführt. Vom mittleren, mit Statuen und sonstigen plastischen Ornamenten geschmückten Tracte an nach rechts bis zum kleinem Plaze der Dampfseilrampe, wo der Burgbau mit dem durch die Abtragung der gegenwärtigen Kaserne zu gewinnenden Terrain abschließt, werden sich die Empfangs- und Brunfkäle befinden, dann kommen Gastzimmer, und der äußerste, dem Blockberge zugewendete Vorderflügel ist als Unterkunft für die ungarische Leibgarde bestimmt.



Wien weist Wohnungen auf, deren Elend dem der berückichtigten Londoner Armenquartiere leider nichts nachgibt. Die Seuchengefahr hat vielleicht doch das eine Gute, daß die öffentliche Aufmerksamkeit sich diesem Elende mehr als sonst zuwendet. Aber die Maßregel der Delogierung, die den gewöhnlichen Ausweg bildet, bleibt schließlich doch von sehr beschränktem Werte, so lange man den Delogierten nicht zu anderen, noch nicht überfüllten Wohnungen zu verhelfen vermag. Nur der Wechsel im Massenquartier ergibt sich daraus, dieses selbst aber bleibt erhalten, so lange nicht kräftiger eingegriffen wird. Wien entbehrt der Nothbaracken, wie sie andere Städte für solche Zwecke besitzen. Die Errichtung solcher Wohnstätten wäre, nebenbei erwähnt, zur Zeit von Epidemien durchaus zweckmäßig. Die Besorgnis vor den Arbeiterzügen, die aus den verseuchten nordungarischen Comitaten hier eintrafen, wäre nicht so groß gewesen, wenn Wien diese Fremden in solchen Nothbaracken hätte aufnehmen können. Andere Baracken oder sonstige billig hergestellte Gebäude könnten für die zeitweilige Aufnahme jener Armen bereitgehalten werden, die aus Massenquartieren entfernt werden mußten. Indes, solche Maßnahmen dienen nur dem engsten Tagesbedürfnisse der Sanitätspflege. Im übrigen ist wohl zu sagen, daß die Frage der Arbeiterwohnungen nicht etwa bloß lokalen Charakter besitzt. Die Thätigkeit des Einzelnen hat ihr Unvermögen darin schon zur Genüge erkennen müssen, und im deutschen Reiche macht sich eben jetzt eine wachsende Bewegung dafür geltend, die Arbeiterwohnungsfrage vom größeren Standpunkte aus, von dem des Staates selbst, zu lösen.

## Politische Uebersicht.

Salbach, 14. September.

Seine Majestät der Kaiser ist unter begeisterten Ovationen seitens der Bevölkerung am 13. d. M. in Wien eingetroffen. Die Abreise erfolgt morgen um 4 Uhr nachmittags zu den Manövern nach Güns, von dort mit Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich am 21. d. M. nachmittags nach Mohács und Samstag den 23. d. M. zur Jagd nach Bellhe. Se. Majestät der Kaiser trifft am 25. d. M. um 8 Uhr 10 Minuten und Seine Majestät Kaiser Wilhelm Dienstag den 26. d. M. um 8 Uhr 10 Minuten früh in Schönbrunn ein. Se. königl. Hoheit der Herr Herzog von Connaught kommt Freitag den 15. d. M. abends in Wien an und reist am 17. d. M. mittags zu den Manövern nach Güns ab.

Man schreibt aus Triest, 11. d. M.: Zu der am 20. d. M. stattfindenden Erzherrwahl für das durch den Tod des Abg. Franz Schia erledigte Landtagsmandat der Städte Parenzo - Umago - Cittanova hat die «Società politica istriana» die Candidatur des Reichsrathsabgeordneten Dr. Matthäus Bartoli aufgestellt.

Wie aus Klausenburg gemeldet wird, sprach die Jury im Prozesse gegen die Mitarbeiter der «Tribuna» sämtliche Angeklagte der Aufreizung schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte dieselben zu Freiheits- und Geldstrafen.

In Serbien sollen vom 9./21. September an größere Manöver in Cuprija und Umgebung abgehalten werden; gleichzeitig soll auch eine probeweise Mobilisierung der Sumadija - Division in Kragevac geplant sein.

Die Vorbereitungen für die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind in lebhaftem Gange. Die Informationen für die Abgeordneten der deutschen Regierung bei den Verhand-

lungen werden, wie die «Bosnische Zeitung» schreibt, jetzt festgestellt und sollen dann noch zum Gegenstande einer Vorberatung mit den Commissären gemacht werden. Die Grundlage dieser Anweisung lehnt sich an die früheren Verhandlungen an und behandelt besonders eingehend diejenigen Punkte, die früher zu Meinungsverschiedenheiten geführt hatten.

Eine officielle Note über die Resultate der Budgetgebarung der italienischen Regierung im Jahre 1892/93 sagt: Die vorliegenden endgültigen Ziffern sind ziemlich zufriedenstellend; denn nach verschiedenen Gebahrungen, deren Rechnungsabschluss eine beträchtliche Verschlechterung aufwies, ist man nicht nur dahin gelangt, die Voranschläge zu erreichen, sondern es wurde ein besseres Resultat erzielt. Die Ueberschreitung von 16 Millionen der effectiven Einnahmen durch die Ausgaben, welche die endgültigen Voranschläge berechnet hatten, erscheint auf 14 Millionen reducirt, während der mit circa 900.000 Francs veranschlagte Gewinn des Staatschages thatsächlich 8 Millionen erreichen wird.

Einzelne Pariser Blätter glauben, daß General Boisdeffre zum Nachfolger Micribels ausersehen sei. — Das Bureau des Municipalrathes von Paris beschloß, sich nach Toulon zu begeben, um die russischen Officiere zum Besuche von Paris einzuladen. Gleichzeitig wurde das Programm für die Festlichkeiten und Empfänge festgestellt.

Aus Mons verlautet, daß von 24.000 Bergarbeitern des Borinage, welche zur Abstimmung über den sofortigen Ausstand aufgefordert wurden, nur zwölftausend dafür stimmten, die übrigen enthielten sich der Abstimmung.

Die englische liberale nationale Vereinigung erließ ein Manifest, worin das Oberhaus heftig angegriffen wird, welches durch die Ablehnung der vom Unterhause angenommenen Home-Rule-Bill nur sich selbst vertritt. Das Manifest protestiert gegen die Annahme der Lords, die Auflösung des Unterhauses herbeiführen zu wollen. Die Frage, das Oberhaus abzuschießen oder umzugestalten, werde künftighin einen wichtigen Platz im Programme der Liberalen einnehmen müssen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Aus Boros-Sebes) berichtet man über die Abreise Sr. Majestät des Kaisers vom 12. d. M.: Bei Anbruch der Dunkelheit erglänzte die Stadt abermals in elektrischem Lichte. Kurz vor 7 Uhr abends erschien der Kaiser mit der Suite auf dem Bahnhofe, wo sich die Minister, der Obergespan, der Vicegespan, die Geistlichkeit und Mitglieder zahlreicher Deputationen eingefunden hatten. Bevor der Kaiser den Wagen bestieg, verabschiedete er sich von der im Absteigquartier erschienenen gräflichen Familie Wendheim. Der Kaiser wurde auf dem Wege von dem Wendheim'schen Castell bis zum Bahnhofe von brausenden Elfen-Rufen der massenhaft anwesenden Einwohner begrüßt. Auf dem Bahnhofe sprach der Monarch nochmals die Zufriedenheit und den Dank aus, bestieg den Wagen, und um 7 Uhr setzte sich der Hofzug unter brausenden Elfen-Rufen der auf dem Bahnhofe zum Abschiede Erschienenen in Bewegung. — Die «Budapester Correspondenz» veröffentlicht folgenden Privatbericht aus Boros-Sebes vom Heutigen: Das heutige Manöver zeigte einen interessanten Vertheidigungskampf, beziehungsweise scharfen Angriff, auf einen Punkt, wodurch es möglich war, ein alle Truppen engagirendes und von einer Stelle übersehbares Gefecht zu beobachten, nachdem heute selbst die Cavallerie eingreifen konnte. Um halb 8 überschritten die Truppen beiderseits die Demarcations-Linie, und sehr bald kam es zum Zusam-

Man kommen rechts und links die theils loggia-, theils stiegearthorartig angelegten Vermittlungsbauten, worauf der beiweitem imposanteste Theil des Werkes, die Christinenstädter Hauptfront folgt. Dieselbe besteht aus einem im Stil mit dem Ganzen harmonisierenden, im Mitteltracé fünf-, in den Seitentracten vierstöckigen monumentalen Bau, welcher die Privat-Appartements Ihrer Majestäten und der nächsten Angehörigen der Herrscherfamilie und im zweistöckigen Souterrain die Küchen- und Dienerschaftswohnungen enthalten wird. Ein glasgedeckter Wintergarten hart am prunkvollen Treppenhause, ein mit einer Kuppelwölbung gedeckter großer Empfangs-, Ball- und Concertsaal, Zimmer für die zur privaten Dienstleistung bestimmten Mitglieder der Suite werden nebst den geräumigen und zahlreichen Privatgemächern das Innere dieses in seiner Großartigkeit einzig dastehenden Gebäudes bilden. Von den Dimensionen desselben möge man durch die Angaben einen schwachen Begriff gewinnen, daß die Grundmauer nicht weniger als 35 Meter und der Bau selbst ebenso hoch wird. Die, vom Fuße des rückwärtigen Theiles des Festungsberges gesehen, in luftiger Höhe sich erhebende Kuppelspitze wird mit derjenigen des Vordertracés in gleicher Höhe sich befinden. Die ganze Höhe des Baues wird derjenigen des Wiener Stephansthurmes beinahe gleichkommen. Dabei beträgt die Länge der beiden Fronten je 120 Meter — das Ganze ein Kolossalbau, mit den Seitentracten einen nunmehr nicht für jedermann zugänglichen, architektonisch stilvollen Burghof umschließend, von den «hängenden Gärten» des Burghofes umringt — fürwahr, ein auch durch Formenschoenheit ausgezeichnete Riesenhau, wie ihn nur fürstliche Munificenz im Vereine mit kräftigstem, genialem, künstlerischem Schaffensgeiste zustande bringen können. Die Christinenstädter Aufstiegsstraße und der beinahe fertige gigantische Unterbau hat, wie erwähnt, nicht weniger als fünf Viertel-millions Gulden gekostet. Auf den von der Hauptstadt exproprierten Gründen der bisher von elenden Hütten flankierten Logogygasse entsteht eine schöne Villa nach der andern, dazwischen das saftige Grün des Burghofes, die grazios angelegten und ausgeschmückten Freitreppen, als Aussicht die Anhöhen der von Hainen und Forsten grünen öfener Berge — ein Milieu, wie die vielgepriesenen bairischen Königsschlösser keines schöneren sich erfreuen.

So entsteht, in seinem Baue von fachkundigen künstlerischen Händen dirigiert, das für den Herrscher bestimmte monumentalfte, grandioseste architektonische Werk Ungarns und der ungarischen Hauptstadt, zum Ruhme des kunstsinigen opferwilligen Kaisers und Königs, zum Ruhme der ungarischen Baukunst.

J. K.

menstoße. Der Kaiser vertheilte mit allen Erzherzogen und der Manöver-Oberleitung nördlich von Diecs. Das Gefecht mußte, ohne daß die Reserven in den Kampf geführt wurden, unentschieden abbrechen, obwohl sich die bedeutendere Stärke der Westpartei sichtlich fühlbar machte. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vor-trefflicher. Die Truppen werden von Boros-Sebes und Surahoncz bis morgen mittags abgehoben. Das heutige Manöver hatte zahlreiche Zuschauer, unter ihnen auch den Bischof Babel.

— (Die bosnisch-hercegovinische Division.) Bis jetzt zählte die bosnisch-hercegovinische Infanterie 44 Compagnien, welche in 12 Bataillone formirt waren. Durch die Aufstellung von vier neuen Compagnien wird deren Zahl auf 48 gebracht und damit die organisationsgemäße Zusammenfassung eines jeden der zwölf Bataillone aus je vier Compagnien erreicht. Eine Folge dieser Thatsache ist nun auch die beabsichtigte Errichtung von vier Regimentsstäben. Ein jedes dieser vier Regimenter wird vorläufig nur drei Bataillone zählen. Für die Bildung der auf die volle organisationsmäßige Stärke fehlenden vier vierten Bataillone für jedes der vier Regimenter sind noch weitere vier Jahre erforderlich. Schon jetzt wird es aber möglich sein, die bosnischen Truppen in eine taktische Einheit höherer Ordnung, nämlich in eine Infanterie-Truppendivision zu zwei Brigaden, zusammenzufassen. Diese Division wird allerdings nur zwölf Bataillone zählen und den geplanten vollen Stand von 16 Bataillonen erst in vier Jahren erreichen.

— (Auszeichnungen von der Madrid-Exposition.) Die Ankunft der von Oesterreichern in Madrid ausgestellten Gegenstände ist der Wiener spanischen Botschaft kürzlich avisiert worden. Zugleich sind auch die aus diesem Anlasse erfolgten Auszeichnungen bekannt geworden. Die beiden Präsidenten der Commission erhielten: Hofrath Ritter v. Hartl das Commandeurkreuz des Ordens Karls III. mit dem Sterne und Hofrath Ritter v. Hauer das Commandeurkreuz des Isabellen-Ordens mit dem Sterne, Schriftführer Dr. Rudolph Beer das Commandeurkreuz des Isabellen-Ordens, die Hofräthe Bind und Falke, wie die hervorragendsten Aussteller, die große Ausstellungs-Medaille.

— (Postdebit-Entziehung.) Nach einer hieher gelangten Mittheilung wurde der in Belgrad erscheinende Zeitschrift «Elektrika», welche an Stelle der vom Postdebit ausgeschlossenen Zeitschrift «Mala Bobola» («Dnevni list», «Dorcolac», «Prizrenac») herausgegeben wird, auf Grund des § 26 des Pressgesetzes der Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

— (Eisenbahn-Unglück.) In der Strecke Rozky-Kenty der Localbahn Bielitz-Kalwarja sind am 11. d. M. bei dem Personenzuge Nr. 2323 die Locomotive und ein Waggon aus bisher unbekannter Ursache entgleist. Von den Passagieren wurden sieben Personen leicht verletzt, ebenso der Heizer. Ein Postconductor erlitt scheinbar schwerere Verletzungen. — Wie man nun aus Bielitz berichtet, soll die Untersuchung ergeben haben, daß das Unglück durch einen Schienenbruch, also nicht auf vorfällige Weise durch die Aufstürmung eines Steinhaufens, verursacht worden sei.

— (Die schnellste Seereise nach Amerika.) Man meldet aus Newyork, 9. September: Der Dampfer «Luciana» der Cunard-Linie, der gestern abends auf seiner Jungfernsreise hier ankam, hat alle früheren Leistungen übertroffen, indem er in 5 Tagen 15 Stunden 37 Minuten die Ueberfahrt bewerkstelligte. Er dampfte Samstag morgens von Liverpool ab und langte in Newyork, Feuerinsel, Freitag nachts um 11 Uhr an, erreichte somit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 1/2 Knoten per Stunde.

## Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(56. Fortsetzung.)

Vandergrift starrte sie an, und von ihr blickte er zu Henry Clyde hinüber. In seinen Zügen stand die Bestätigung dessen, was sie gesagt hatte.

«Sie geben sich nicht einmal die Mühe, ihn zu befragen,» fuhr die Schauspielerin fort, «ebensowenig, wie er es versucht, mir zu widersprechen, weil er weiß, daß sein Leugnen umsonst ist. Die Tochter Ellen Irwins, die kleine Hetty, ist im zartesten Kindesalter gestorben. Zwischen jenem Kinde und dem meinen waren kaum zwei Monate Altersunterschied. Eine Art Baune hatte mich daselbe ebenfalls Hetty nennen lassen. So war es ein leichtes, mein Kind die Stelle der rechtmäßigen Tochter Henry Clyde's aus dessen Ehe mit Ellen Irwin, welche längst das Zeitliche gesegnet hatte, einnehmen zu lassen. Wir trennten uns dann, und ich hörte alle die Jahre so wenig von Henry Clyde und meinem untergeschobenen Kinde, wie von Ihnen, Herr Vandergrift. Da führte der seltsamste Zufall von der Welt mich hieher und ließ mich eine Entdeckung machen, die ich mir nicht im Traume hätte einfallen lassen. Ich will ehrlich genug sein zu betennen, daß ich die Existenz meines Kindes im Laufe der Jahre förmlich vergessen hatte, daß ich, nichts weniger als



(Weltausstellung in Antwerpen 1894.) Nachdem die Ausführungen für die internationale Weltausstellung in Antwerpen 1894 vorwärts schreiten, wurde Herr Gustav Hartberger in Wien VI., Schmalzholzgasse Nr. 16 wohnhaft, durch den königlich belgischen Generalconsul in Wien, Herrn Leon Doret, mit den commerciellen Vorarbeiten für die österreichische Beteiligung betraut, und erteilt derselbe alle auf die Ausstellung bezughabenden Auskünfte bis zur Constituirung der österreichischen Commission.

(Er hält Wort.) Student: «In diesem Monate kann ich Ihnen nicht zahlen, lieber Freund!» — Schneidermeister: «Aber lieber Herr Doctor, das sagten Sie mir auch im vorigen Monate!» — Student: «Nun! Habe ich etwa nicht Wort gehalten?»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Rainer in Raket.

Am 11. September traf Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Herr Felzeugmeister Rainer in Begleitung des Herrn Obersten Castaldo mit dem Tageseilzuge zu den Schlussmanövern der kombinierten Landwehr-Brigade in Raket ein. Der ganze Ort war reich besetzt und am Abend festlich beleuchtet, zudem war die Bevölkerung zahlreich erschienen, um der Freude Ausdruck zu geben, ein Mitglied des Allerhöchsten Kaiserhauses in ihrer Mitte zu sehen. Auf dem Bahnhofe geruhte Se. k. u. k. Hoheit die Meldung des Truppencommandanten Herrn Generalmajors Parmann und des Herrn Bezirkshauptmannes del Cott entgegenzunehmen, worauf Fräulein Antonie Tomšić aus Laibach Sr. k. u. k. Hoheit einen Blumenstrauß mit einer Ansprache überreichte, worin sie betonte, wie glücklich sich die Bevölkerung durch die Anwesenheit Sr. k. u. k. Hoheit fühle.

Durch den Herrn Bezirkshauptmann erfolgte die Vorstellung der Gemeindevorstände, der Herren Postmeister Lorenz Sebenitar, Ernst Piengg und Anton Svet. Nachdem sämtliche Anwesende durch Ansprachen ausgezeichnet worden waren, begab sich Se. k. u. k. Hoheit in das Absteigequartier, das Haus des Herrn Ernst Piengg, wo der Herr Generalmajor und der Herr Bezirkshauptmann in längerer Audienz empfangen wurden.

Am 12. morgens wurde in der Nähe von Raket ein größeres Manöver sämtlicher Truppen abgehalten, nach dessen Beendigung um halb zwei Uhr ein Diner in Herrn Sebenitar's Gasthause stattfand, welchem der Herr General, ein Theil der Herren Stabsofficiere und der Herr Bezirkshauptmann beigezogen wurden. Nach dem Diner begab sich Seine k. u. k. Hoheit zum Besuche Seiner Durchlaucht des Fürsten Windisch-Grätz nach Haasberg.

Am 13. d. M. erfolgte das Schlussmanöver in der Gegend von Maunitz gegen Bigau. Zu dem um 1 Uhr nachmittags angesetzten Diner waren mehrere Stabs- und Oberofficiere geladen. Am Abend erfolgte mit dem Eilzuge die Abreise Sr. k. u. k. Hoheit nach Wien. Zur Verabschiedung hatten sich der Herr General, nahezu das ganze Officierscorps und der Herr Bezirkshauptmann eingefunden, mit denen Se. k. u. k. Hoheit in der leutseligsten Weise zu conversieren geruhten.

(Lebensrettungs-Taglia.) Die Landesregierung hat dem Jakob Eshadolnik, Gastwirt in Alt-Oberlaibach, für die am 14. Juni 1893 mit eigener

Lebensgefahr bewirkte Errettung des Knaben Johann Grom aus der Gefahr des Erstickens anlässlich des Brandes im Hause der Johanna Grom in Alt-Oberlaibach die gefällige Lebensrettungstaglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Schulanfang.) An den städtischen deutschen und slovenischen Volksschulen beginnt der Unterricht nach vorangegangenen heiligen Geistamte am 19. September.

An der Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines wurden die Einschreibungen beendet, und es beginnt morgen nach dem heiligen Geistamte bereits der Unterricht.

(Personalmeldung.) Wie man uns mittheilt, ist hier soeben Fräulein Käthe Pundschu, Lehrerin der französischen und englischen Sprache, eingetroffen, um den Unterricht in den beiden genannten Idiomen zu beginnen.

(Truppenübungen.) Aus Fehring schreibt man unterm 12. d.: Der heute nachmittags hier erfolgte Truppendurchzug brachte für Fehring und Umgebung 4 Generale, 11 Stabsofficiere, 9000 Mann und 400 Pferde zur Bequartierung über Nacht. Es sind dies die Infanterieregimenter Nr. 17, 87 und 97, die Jägerbataillone Nr. 20 und 31, Artillerie, die 1. Division des 5. Dragonerregiments und eine Sanitätsabtheilung.

Aus Gleichdorf, 12. d., meldet man: Heute langte eine Abtheilung des ersten Trainregiments in der Stärke von 50 Mann unter der Führung von 4 Officieren mit 39 Pferden und mehreren Munitionswagen hier ein. Dieselbe wird heute hier nächtigen und morgen in aller Früh den Anschluss an die im Fjitzthale befindlichen Truppenabtheilungen suchen. — Aus Fjitz, 12. September, meldet man: Mittelfst des gestrigen ausgegebenen Befehles wurden der Mannschaft folgende Bestimmungen für die großen Übungen in Ungarn bekannt gegeben: Armeecommandant Felzeugmeister Wilhelm Freiherr v. Reinländer; Commandant des III. Corps: Feldmarschall-Lieutenant Josef Reicher; Commandant des XIII. Corps: Feldmarschall-Lieutenant Anton Freiherr v. Bechtolsheim; Commandant der II. Cavallerie-Truppen-Division: Feldmarschall-Lieutenant Otto Freiherr v. Bagern. Zur II. Armee gehören: Die 11., 12., 55., 56., 13., 14., 71. und 72. Infanterie-Brigade; die 80., 82., 83. und die 84. Infanterie-Brigade der ungarischen Landwehr; die 13. und die 16. Cavallerie-Brigade und die ungarische 23. Landwehr-Cavallerie-Brigade, beziehungsweise die 6., 7., 28ste und die 36. Infanterie-Truppen-Division; die ungarische 41. und 52. Landwehr-Truppen-Division, das III. und das XIII. Corps und die II. Cavallerie-Truppen-Division. In Summe: 80 Bataillone, 54 1/2 Escadronen, 144 Geschütze, 1 Pionnier-Bataillon und 1 Kriegsbrücken-Equipage.

(Stempelpflichtigkeit der Legitimationskarten für Handlungsreisende.) Die k. k. Finanz-Vandesdirection in Wien hat der Wiener Handels- und Gewerbekammer eröffnet, dass zufolge Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 26. August 1893, B. 27.020, die seitens der Handels- und Gewerbekammern zur Ausstellung gelangenden Legitimations-Karten an Handlungsreisende (behufs Erlangung der auf den österreichischen Eisenbahnen im Geltungsbereiche des Zonentarifes für die von ihnen mitgeführten Musterkoffer gewährten Tarifiermäßigung) der Stempelgebühr per 50 kr. unterliegen.

(Hydrographischer Dienst.) Wie uns mitgetheilt wird, sind die Vorbereitungen zur Errichtung

Idee, dass es ein vortrefflicher schauspielerischer Coup war, den ich mit dieser Scene, die ich hier entrierte, ausführte. Den Gedanken geben Sie von vornherein auf, denn es ist auch nicht einmal etwas ausgeschmückt, sondern alles Thatsache, nackte Thatsache. Hetty Clyde ist meine Tochter und nicht das Kind Ellen Irwins. Sie ist also alles andere, denn die Erbin Adam von Maquoils und die Herrin von Clyst-Hazel. Sie ist vielmehr eine namenlose, ein niemand, und als ihre Mutter kann ich sie zwingen, noch in dieser Stunde dieses glänzende Heim zu verlassen und mir zu folgen, denn — sie ist noch minderjährig. Aber — fahren Sie nicht auf, die Gewalt liegt diesmal in meinen Händen — beruhigen Sie sich. Ich denke nicht daran, einen solchen Scandal zu provocieren; ich will aber meinen Preis haben für mein Schweigen!

Hermann Vandergrift hatte die Worte der Schauspielerin mit einem inneren Sturm angehört, dass es ihn alle Mühe kostete, sie, die langsam, ruhig und selbst sicher sprach, nicht mit Ungestüm zu unterbrechen. Wiederholt hallten sich seine Hände, stieg es heiß in ihm auf, als ob er ihr Schweigen gebieten müsse, aber er bezwang sich; er musste es, denn er erkannte, dass sie im Recht war, wenn — sie die Wahrheit sprach.

Als sie jetzt schwieg, schlug er unwillkürlich beide Hände vor sein Gesicht, und sich abwendend stieß er aus: «Allerbarmen — wie soll ich — wie kann ich das von ihr fernhalten?» Myra Dudley beobachtete ihn mit einem Blick, den man diesem leichtfertigen Weibe nicht zugetraut haben sollte.

«Das geht Ihnen zu Herzen,» sagte sie mit einem Tone, der gleichfalls von ihrer vorherigen Sprechweise grell abfiel. «Ich wusste das, und doch konnte ich Ihnen dies nicht ersparen. Sie mussten es wissen, nicht allein, weil ich nur so meinen Preis erlangen kann, sondern auch, weil sie einzig imstande sind, von dem Mädchen das Leid fernzuhalten, dem ihr Vater sie in seiner selbstfüchtigen Weise ohne Bewusstseinsbisse preisgeben würde. So ist es wohl Bestimmung zu nennen, was, wie mich nach Church, Sie in dieser Stunde hieher führte, um Sie zum Zeugen werden zu lassen einer Entdeckung, welche in Hetty's Leben tief einschneidet, wenn Sie das nicht verhindern. Lassen Sie uns einen Compromiss schließen.

«Hetty braucht nie zu erfahren, dass sie meine Tochter ist, wenn Sie mich loskaufen. Geben Sie mir die Mittel, im Auslande ein gutes Leben führen zu können, und ich gelobe Ihnen, Ihre und Ihres blauen Engels Wege nie zu kreuzen. Geld bedeutet ja nichts für Sie. Dass Hetty für die Tochter Ellen Irwins gilt, trägt Ihnen einen schönen Besiz und ein jährliches Einkommen von 100.000 Mark ein. Geben Sie mir von Ihrem Ueberflusse, und Ihre künftige Gattin braucht nie zu erfahren, dass sie nicht die Herrin von Clyst-Hazel ist!»

Statt aller Antwort trat Hermann Vandergrift mit drohnendem Schritt auf Herrn Clyde zu, der bei seiner Annäherung gleichsam noch mehr zusammenbrach, wie vor seinem Richter.

«Stehen Sie auf, ich habe mit Ihnen zu reden!» herrschte er ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

des hydrographischen Dienstes für die diesseitige Reichshälfte im Zuge. Dieser Dienst bezweckt im allgemeinen eine systematische Ergänzung der empirischen und theoretischen Grundlagen für eine zielbewusste Lösung aller in das Gebiet des Wasserbauwesens einschlägigen technischen Probleme sowie die Verwertung der diesfälligen Studienergebnisse im Interesse der Volkswirtschaft, daher vor allem die Beschaffung jener Daten, welche zur Erfassung und Begutachtung der die Bodenmeliorationen, den Binnenwasserverkehr, die Nutzbarmachung der Gewässer überhaupt, sowie die Hintanhaltung der Devastationen und schädlichen Ueberschwemmungen betreffenden Projecte, ferner zur Installation der Wasserstands- und beziehungsweise Hochwasserprognose erforderlich sind. Da im Interesse der rationellen Wasservirtschaft und zur Lösung der in neuerer Zeit aufgeworfenen großen Wasserversorgungs-, Wildbachverbauungs- und Regulierungsfragen die Errichtung eines Amtes für Hydrographie insbesondere auch für das Land Krain von unschätzbarem Werte sein wird, so glaubt man auf eine thatkräftige Unterstützung von Seite jener Kreise rechnen zu können, welche zur Mitwirkung an dem gedachten Dienste diesbezüglich von kompetenter Seite begrüßt werden. — o.

(Controlversammlungen.) Die heurigen Controlversammlungen für den Bereich des k. k. 25ten Landwehr-Bataillons werden für die Stadt Laibach am 1. October und für den Bezirk Laibach-Umgebung — mit Ausnahme des Gerichtsbezirkes Oberlaibach — am 2. October l. J. in Laibach stattfinden. — o.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 3. bis 9. September kamen in Laibach zur Welt 21, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Infections-Krankheiten (Scharlach) 2, an sonstigen Krankheiten 23. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde, 7 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 4 Fälle an Scharlach, je ein Fall an Typhus, Ruhr und Diphtheritis.

(Gemeinde-Vorstandswahlen.) Bei den stattgehabten Neuwahlen des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ebenthal im politischen Bezirke Gottschee wurden Anton Sigmund in Ebenthal zum Gemeindevorsteher, Mathias Hönlmann in Tiefenthal und Josef Köfel in Ebenthal zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lasserbach wurden Josef Körmel in Retje zum Gemeindevorsteher, Johann Gregorič von Retje, Johann Lavrič von Travnik, Johann Bartol von Frib, Georg Besel von Travnik, Johann Zebacnik von Kleinlad und Josef Debeljak von Retje zu Gemeinderäthen gewählt.

(Verfrägte Nachricht.) Einige Blätter brachten gestern und vorgestern Mittheilungen über die angebliche Entdeckung der Mörder des Bezirksrichters Dr. Kraus. Wie wir bereits jüngst berichteten, beruhen diese Nachrichten, insbesondere jedoch die Meldung von dem Geständnis eines Sträflings, auf Erfindung und reducieren sich auf die Thatsache, dass bezüglich einiger Verdachtsmomente Erhebungen gepflogen werden.

(Mord.) Am 11. d. M. morgens wurde der 59 Jahre alte Besitzer Johann Benedicč von Leibnitz im politischen Bezirke Rabmannsdorf, der erwiesenermaßen mit seinem Sohne Franz in fortwährendem Zwiste lebte, nachdem er bei einem Feuerwehreffest in Kropp bis 1 Uhr nachts verteuelt hatte, an der Bezirksstraße todt aufgefunden. Die Verletzungen wiesen darauf hin, dass

«Das geht Ihnen zu Herzen,» sagte sie mit einem Tone, der gleichfalls von ihrer vorherigen Sprechweise grell abfiel. «Ich wusste das, und doch konnte ich Ihnen dies nicht ersparen. Sie mussten es wissen, nicht allein, weil ich nur so meinen Preis erlangen kann, sondern auch, weil sie einzig imstande sind, von dem Mädchen das Leid fernzuhalten, dem ihr Vater sie in seiner selbstfüchtigen Weise ohne Bewusstseinsbisse preisgeben würde. So ist es wohl Bestimmung zu nennen, was, wie mich nach Church, Sie in dieser Stunde hieher führte, um Sie zum Zeugen werden zu lassen einer Entdeckung, welche in Hetty's Leben tief einschneidet, wenn Sie das nicht verhindern. Lassen Sie uns einen Compromiss schließen.

«Hetty braucht nie zu erfahren, dass sie meine Tochter ist, wenn Sie mich loskaufen. Geben Sie mir die Mittel, im Auslande ein gutes Leben führen zu können, und ich gelobe Ihnen, Ihre und Ihres blauen Engels Wege nie zu kreuzen. Geld bedeutet ja nichts für Sie. Dass Hetty für die Tochter Ellen Irwins gilt, trägt Ihnen einen schönen Besiz und ein jährliches Einkommen von 100.000 Mark ein. Geben Sie mir von Ihrem Ueberflusse, und Ihre künftige Gattin braucht nie zu erfahren, dass sie nicht die Herrin von Clyst-Hazel ist!»

Statt aller Antwort trat Hermann Vandergrift mit drohnendem Schritt auf Herrn Clyde zu, der bei seiner Annäherung gleichsam noch mehr zusammenbrach, wie vor seinem Richter.

«Stehen Sie auf, ich habe mit Ihnen zu reden!» herrschte er ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

auf Rosen gebettet, stets nur froh war, wenn ich von heute bis morgen mein Leben verlor. Vielleicht entschuldigt dieser unausgesetzte Kampf mit dem Dasein mich selbst in Ihren Augen, der Sie so streng zu denken und zu richten pflegen. Thatsache ist jedenfalls, dass die Entdeckung der Wahrheit mich mit einem grenzenlosen Jubel erfüllte, den die Abweisung, welche Sie mir haben widerfahren lassen, noch steigerte. Zu einem Entschluss zu kommen, ward mir nicht schwer. Ich begab mich, wie sie sehen, hieher und ließ mich bei jenem Manne melden, der — mir selbst jetzt unbegreiflicherweise — mich einst dazu brachte, den mir angetrauten Gatten zu verlassen und ihm zu folgen ins Ungewisse hinein. Er erkannte mich auf den ersten Blick und suchte mich abzuschütteln wie ein lästiges Reptil. Von dem Vorsatz jedoch beseelt, mit dem ich gekommen war, ließ ich mich so leicht nicht scheuchen und schleuderte ihm die Wahrheit ins Gesicht. Den Erfolg haben Sie gleichfalls gesehen. Jene Glasstrümmen zeugen noch davon. Der Mann, welcher jetzt als der ganze Feigling, der er ist, wie gebrochen da in seinem Sessel liegt, er würde vor einem Morde nicht zurückgeschreckt sein, um sich meiner, der unbequemen Mitwisserin, zu entledigen. Das durchaus nicht schlechte Wurfgeschoss verfehlte indes sein Ziel und zerschellte an einem widerstandsfähigeren Hindernis, als mein Kopf, nach dem es gerichtet war, es gewesen wäre. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass ich Ihnen diese Erklärung alles Vorgegangenen abzulegen in der Lage bin. Ich enthalte mich jedes Commentars dazu. Sie selbst mögen über alles richten — Sie mit Ihrem ausgeprägten Rechtlichkeitsgefühl. Es ist buchstäblich war, was ich Ihnen gesagt habe. Ich halte es für nothwendig, dies noch hinzuzufügen, denn vielleicht kommen Sie auf die



Benedicti ermordet worden. Der Sohn des Ermordeten, Franz Benedicti, wurde als der That verdächtig vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf in Haft genommen. — r.

(Unterkrainer Bahnen.) Nach dem herabgelangten Fahrplane werden auf der Linie Laibach (S. B.) Gottschee in jeder Richtung täglich drei Züge verkehren, und zwar von Laibach nach Gottschee: Abfahrt 6 Uhr 25 Minuten, Ankunft 9 Uhr 23 Minuten vormittags; Abfahrt 12 Uhr mittags, Ankunft 2 Uhr 58 Minuten nachmittags; Abfahrt 6 Uhr 10 Minuten, Ankunft 9 Uhr 8 Minuten abends. Von Gottschee nach Laibach (S. B.): Abfahrt 5 Uhr 12 Minuten, Ankunft 8 Uhr 10 Minuten morgens; Abfahrt 10 Uhr 3 Minuten vormittags, Ankunft 1 Uhr 1 Minute nachmittags; Abfahrt 5 Uhr 47 Minuten nachmittags, Ankunft 8 Uhr 46 Minuten abends.

(Jubiläums-Ausstellung der Biergärtner.) Gestern vormittags um 10 Uhr fand in Wien die feierliche Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung der Biergärtner-Genossenschaft statt. In Vertretung des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn hielt Se. Excellenz Graf Harrach eine Ansprache, in welcher er die jubelnde Genossenschaft zu ihrer Ausstellung beglückwünschte und die Hoffnung aussprach, daß die Initiative, welche die Bier- und Obstgärtner durch die Ausstellung trefflicher Marktwaren ergriffen hätten, gute Folgen haben werde. Namens der Genossenschaft dankte der Vorstand Johann Scheiber. Unter den officiellen Gästen bemerkte man den Bundescultus-Inspector Baron Schwarz von Meiller, Director Schubert nebst den meisten Vorstandsmitgliedern der k. k. Gartenbaugesellschaft und viele andere. Nach einem Rundgange begann die Furch ihre Arbeit. Betreffend die Zuerkennung des wertvollen Kaiserpreises, der aus einer silbernen Jardiniere mit Krystallaufsatz besteht, dürften sich die Stimmen der Juroren auf die Gruppe des Hofgärtners Heinrich Floh einigen. — Um 12 Uhr erschien Se. Excellenz der Statthalter Graf Kielmannsegg in der Ausstellung, besichtigte dieselbe eingehend und sprach beim Abschiede dem Ausstellungspräsidium für das Gebotene Dank und Anerkennung aus.

(Gegen die Cholera-gefahr.) Mit Rücksicht auf die nun infolge der Eröffnung der Unterkrainer Bahnen, Linie Laibach-Gottschee, hat die Betriebsdirection bei der noch immer herrschenden Cholera-gefahr alle jene Maßnahmen schon eingeleitet, welche bei anderen Bahnstrecken vorhanden sind, um der Einschleppung der Cholera möglichst Einhalt zu thun; sämtliche Stationen wurden mit Desinfectionsmitteln versehen und das Dienstpersonal in dieser Hinsicht entsprechend belehrt.

(Leichenfund.) Am 11. l. M. wurde in einem Graben der 73jährige Greis M. Moskovic von Brzslava im politischen Bezirke Gurkfeld todt aufgefunden. Der Verstorbene dürfte in trunkenem Zustande in den Graben gestürzt und tödliche Verletzungen hiebei erlitten haben.

(Neue Localbahn.) In Eisenkappel hat sich ein vorbereitendes Comité zur Anbahnung einer Localbahn Rühnsdorf-Eisenkappel gebildet, und wird die Hauptversammlung der Beteiligten Ende September in Rühnsdorf stattfinden.

(Aerzte-kammern.) Man berichtet aus Wien: Ein Erlass des Ministers des Innern ordnet auf Grund des bezüglichen Gesetzes die Errichtung einer Aerztekammer in Triest mit 11, in Pola und Görz mit je 9 Mitgliedern an.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Brag, 14. September. Der Statthalter hat folgende Rundmachung erlassen: „Auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 finde ich für das Geltungsgebiet der mit der Verordnung des Gesamtministeriums vom 12. September 1893 getroffenen Ausnahmungsverfügungen vorläufig anzuordnen: 1.) Ansammlungen auf Straßen und öffentlichen Plätzen, sowie das truppweise Herumziehen von Menschen sind nicht gestattet. Den Anforderungen der behördlichen Organe zum Auseinandergehen ist daher sogleich Folge zu leisten. 2.) Weiter ist jedes demonstrative Tragen von Abzeichen sowie das Führen und Aushängen von Fahnen, sofern dieselben nicht Fahnen des Reiches oder des Landes sind, verboten. Gegen diejenigen Personen, welche einer Uebertretung dieses Verbotes schuldig befunden werden, haben die Strafbestimmungen des § 9 des Gesetzes vom 5. Mai 1869 in Anwendung zu treten.“

Triest, 14. September. Nach einer Meldung des „Mattino“ wurden 300 Arbeiter des Arsenal des Stabilimento Tecnico Triestino provisorisch entlassen. Diese Entlassungen seien keineswegs wegen Mangels an Arbeit erfolgt, sondern wegen des durch den Streik der Arbeiter in England bedingten Fehlens des nöthigen Materials.

Stuttgart, 14. September. Kaiser Wilhelm ist mit dem Prinzen von Neapel hier um halb 6 Uhr nachm. eingetroffen und wurde enthusiastisch begrüßt.

Strassburg, 14. September. Einer Meldung der Blätter zufolge wurde Polizeipräsident Reichert durch

eine kaiserliche Ordre vom 9. September zur Disposition gestellt.

Paris, 14. September. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Tagesbefehl des Kriegsministers an die Armee, in welchem es heißt, daß die ganze Armee an dem Tode des Generals Miribel, der so thatkräftig zur Entwicklung der Wehrkraft beigetragen habe, Antheil nehme.

Madrid, 14. September. Die Polizei nahm neuerlich in Catalonien Verhaftungen von Anarchisten vor. Zahlreiche Dynamitpatronen wurden faßiert.

London, 14. September. „Daily News“ melden aus Rio de Janeiro vom 13. d. M.: Der Angriff auf die Forts von Baje hat um 9 Uhr begonnen. Das größte Fort im Hafen habe sich für die Insurgenten erklärt. Das Bombardement der Stadt würde um 11 Uhr vormittags beginnen. Sämtliche Geschäfte stöcken. Es sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf.

Belgrad, 14. September. Die Meldungen über die Abreise des Ministerpräsidenten Doki entsprechen nicht den Thatfachen. Der Ministerpräsident weilt noch in Belgrad und empfängt anlässlich der Hauspatronsfeier zahlreiche Besuche.

Washington, 14. September. Der Minister des Auswärtigen, Gresham, erhielt ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro, worin die Aufhebung der Censur des telegraphischen Verkehrs und die Eröffnung der Telegraphenlinien mitgetheilt wird. Die Depesche erwähnt nichts von dem Bombardement.

## Cholera.

Lemberg, 14. September. Cholera-Bulletin: In Galizien kamen in den letzten Tagen 22 Erkrankungen und 17 Todesfälle vor.

Budapest, 14. September. Cholera-Bulletin: In Ungarn kamen in den letzten Tagen 22 Erkrankungen und 14 Todesfälle vor.

Rom, 14. September. Cholera-Bulletin: In den letzten Tagen kamen in Italien 15 Erkrankungen und 7 Todesfälle vor.

London, 14. September. Aus Tunis wird gemeldet: Von 9000 Pilgern aus Tunis nach anderen Küstenhäfen erlagen 4500 der Cholera auf der Reise von und nach Mekka.

Constantinopel, 14. September. Vorgestern sind im Irrenhause von Scutari an Cholera acht Personen erkrankt und vier gestorben. Seit dem Auftreten der Cholera daselbst sind 101 Personen erkrankt und 60 gestorben.

## Literarisches.

Von der „Geschichte der Pfarren der Laibacher Diocese“ ist der X. Band über die Pfarre von Dobrova, geschrieben von Anton Vesjak, verlegt von B. Babnik, gedruckt bei Blasniks Nachfolger, erschienen. Das Werk behandelt in erschöpfender Weise die historische Entwicklung der Pfarre, schildert die Lage und Umgebung derselben und bringt wertvolle statistische Details. Vier gelungene Illustrationen vervollständigen den Text.

Als achter Band des zweiten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Bereines der Bücherfreunde“, Berlin, erschien soeben: „Norddeutsche Erzähler“, Novellen von Hermann Heilberg und Konrad Telman. „Das Schicksal auf Moorheide — Ruggiero, der Brigant“, 263 Seiten in Octav. Einzelpreis broschiert Mark 3, gebunden Mark 3.75. Unter dem Titel „Norddeutsche Erzähler“ wird der „Berein der Bücherfreunde“ eine Reihe Novellen der besten norddeutschen Schriftsteller bringen. Zu dem soeben erschienenen Bande haben Hermann Heilberg und Konrad Telman ihr Bestes gegeben.

Die letzten Tage haben unsere Ferienausflügler zurückgebracht, und rechtzeitig zum Schulbeginn bringt auch, wie alljährlich, die Buchhandlung Moriz Perles in Wien I., Seilergasse 4, ihre wohlbekannten, vortrefflichen Jahrbücher für Lehrer und Schüler zur Ausgabe. Vor allen sei der bei unsern Mittelschulen so beliebte „Oesterreichisch-ungarische Mentor“, Studententalender für Mittel-, Bürger- und Fachschulen pro 1894, erwähnt, der sich durch seinen reichhaltigen Inhalt und praktische hübsche Ausstattung auszeichnet.

## Angelommene Fremde.

Den 12. September.

Hotel Stadt Wien. Bedi.; Thurnwald, Cand. jur.; Sturzeis, Leich, Schäffer, Tritsch, Steinmayer u. Goldsand, Reif, Wien. — Schreyer, Privat, u. Jelle, Kfm., Graz. — Schwarz, Kfm., Brunn. — Kovac, Reif, Marburg. — Dettela sammt Tochter, Villach. — Pucelst, Budweis. — Ddrini, Major a. D., f. Frau, Linz. — Zulmin, Privat, Görz.

Hotel Elephant. Hirsch, Reif; Neuhäuser und Adler, Wien. — Pleyer f. Sohn; Nicolich, Director, und Gentilomo, Triest. — Hufnagel und Huber von Otrög, Gottschee. — Schabinger und Tomasek, Lindt. — Stompil, Steinwand. — Retti, Kfm., Gimino. — Talian, Steinberg. — Roman, Radmannsdorf. — Dolschein, Gutsbesitzer, f. Frau, Adelsberg. — Rinder, Ingenieur, Brera. — Robic, Priester, Ulrichsberg. — Bedina, Pfarre, Fiume. — Dörner, Fortinspections-Commissär, Rindolfswert. — Reßler f. Sohn, Gurkfeld. — Schneider, Marburg. — Cadore, Bischofslad. — Cognon, Ravenna. — Reimayr sammt Töchtern, Pola. — Kun, Kfm., Reifnitz. — Mleus, Handelsmann, Altenmarkt. — Pibernit, Kfm., Suchor.

Hotel Kaiserhof Hof. Brich, Voitsberg. — Erkar f. Tochter, Tschermoschnitz. — Jammer f. Frau, Beldes. — Tautscher u. Rowatsch, Lees.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Depaul, Fachlehrer, Triest. — Weider, Kfm., Wien. — Jettel, Lichtentw. — Grabisar, Krainburg. — Malec, Sagor. — Gribar, Adelsberg. Hotel Silberhof. Pleich, Kfm., f. Frau, Budapest. — Karafiat, Kfm., Triest. — Simoni, Egg.

## Verstorbene.

Den 13. September. Raimund Fribernif, Schneiders-Sohn, 1 Mon., Römestraße 19, Auszehrung.

Den 14. September. Anna Girar, Arbeiters-Tochter, 29 J., Gradetzkydorf 25, Tuberculose. — Eduard Jenlo, Bahnwärters-Sohn, 6 Mon., Schießgasse 11, Lungenentzündung.

## Im Spitale:

Den 12. September. Maria Prasnikar, Verkäuferin, 44 J., Lungentuberculose. — Maria Solar, Nagelschmieds-Gattin, 35 J., Wochenbettfieber.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 70	9	Butter pr. Kilo	— 84	—
Korn	6	6 50	Eier pr. Stüd	— 2	—
Gerste	6	6	Milch pr. Liter	— 10	—
Hafer	6 20	7	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	— 58	—
Heiden	8	8 50	Schweinefleisch	— 64	—
Hirse	6	5 75	Schöpfensfleisch	— 36	—
Kukuruz	5 90	5 90	Häbndel pr. Stüd	— 45	—
Erbsen 100 Kilo	3	—	Tauben	— 18	—
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 35	—
Erbsen	12	—	Stroh	2 69	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 50	—
Rindschmalz Kilo	1 4	—	— weiches	4 80	—
Schweineeschmalz	— 70	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
Speck, frisch	— 64	—	— weißer	— 30	—
— geräuchert	— 68	—			

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Thermometer in Wien 24 St. in Centimeter
14.	7 U. Mg.	740.7	12.2	D. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	739.4	23.6	SW. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	740.2	16.8	SW. schwach	heiter	

Herrlicher Tag, sternenheller Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.5°, um 3.5° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Buchhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach  
Congressplatz Nr. 2  
empfiehlt ihr (4068) 14—5

## vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, sowie in den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

## Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.



Vom tiefsten Schmerze niedergebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres geliebten Vaters, resp. Vaters, des Herrn

## Paul Bezeljak

k. k. Notar

welcher heute um 2 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 67. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Donnerstag den 14. d. M. um 4 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die trauernden Hinterbliebenen empfehlen den ihnen Unvergesslichen dem frommen Andenken.

Adelsberg am 12. September 1893.  
Jda Bezeljak geb. von Verzentovich, Gattin.  
Gabriele und Irene, Töchter.



Nach dem officiellen Coursblatte.